

Buchbesprechung

Klemens RICHTER: *Feiernde Gemeinde. Die Identität der Kirche und ihr Gottesdienst – eine Aufsatzsammlung*. Hg. v. Benedikt KRANEMANN / Thomas STERNBERG / Martin STUFLESSER. Münster [Westf] 2015, 394 S., kart., ISBN 978-3-402-13111-4, € 29,90 (D); die elektronische Ausgabe (pdf) DOI-Nr. 10.17438/978-3-402-18076-1 kostet € 20,50 (D).

Bei „Feiernde Gemeinde“ handelt es sich um eine Sammlung 22 charakteristischer Aufsätze, die Benedikt Kranemann, Thomas Sternberg, Martin Stuflesser zum 75. Geburtstag Klemens Richters, des 2005 emeritierten Liturgiewissenschaftlers der katholischen Fakultät in Münster, ausgewählt haben. Die Aufsätze sind aufgeteilt in die Bereiche Einführung (15–33); Liturgie und Diakonie (35–70); Erneuerung der Liturgie (71–142); Theologie der Sakramententheologie (143–196); Liturgie in der pluralen Gesellschaft (197–253); jüdische und christliche Liturgie (255–310); gottesdienstlicher Raum (311–379). Ein Anhang listet die vom Vf. betreuten Qualifikationsschriften auf (421–423).

Der Band wird eröffnet durch „Die Liturgie – zentrales Thema der Theologie“ [1986] (15–33). Der kürzeste Aufsatz „Das Votum der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster zur Vorbereitung des Zweiten Vatikanischen Konzils“ [2003] (89–96) bietet eine knappe Einleitung in und eine Übersetzung jener „Wünsche und Anregungen“, die der damalige Dekan an den Vorsitzenden der Vorbereitungskommission des Kon-

zils übersandt hat. Der längste Aufsatz des Sammelbandes handelt von „Ostern als Fest der Versöhnung“ [1990] (279–310). Die These: „Das jüdische Pascha ist die eigentliche Wurzel des christlichen Osterfestes, das für Christen wiederum die Mitte der Versöhnung Gottes mit den Menschen ist. Je mehr Christen mit diesem Wurzelgrund verbunden bleiben, um so mehr werden sie selbst das Pascha-Mysterium verstehen und verständlich machen können“ (287), wird begründet mit einem Durchgang durch die biblischen Lesungen an Jom Kippur und in der Osterliturgie einschließlich der Österlichen Bußzeit (288–308). Des Vf.s eigentliches Thema ist die Verbindung von Liturgie und Diakonie: In „Liturgie und Diakonie als die zwei Seiten des christlichen Lebens“ [2009] (57–70) wird die Liturgiefeier als Voraussetzung der Diakonie bestimmt, der Lobpreis Gottes als Aufruf zum sozialen Handeln (59–62): „Der wahre und angemessene Gottesdienst der Christen besteht in der Selbsthingabe an Gott und muss fruchtbar werden in der Diakonie.“ (61; vgl. a. 17.406) (62–66). Wie sehr sachlich-inhaltlich notwendig und (kirchen)

geschichtlich bedeutend ein pastoral-liturgisches Apostolat ist, erläutert „Der Aufbruch des Konzils. Die Liturgiekonstitution ‚Sacrosanctum Concilium‘ und ihre Folgen“ [2014] (97–119). Die Frage, ob die Liturgie-Konstitution das Ende des Mittelalters in der Liturgie bedeute, bejaht der Vf. Denn nach der Lehre der Liturgie-Konstitution beinhaltet die Liturgiefeier einen Dialog zwischen Gott und Mensch (mit welcher Umschreibung das Liturgie-Verständnis dynamisch wird); Kirche wird neu verstanden als eine von Christus wie dem Gottesgeist her in der Eucharistiefeier sich aufbauende; Sakramente und Sakramentalien sind als liturgische Feiern des Pascha-Mysteriums einschließlich des Wortes Gottes und eines Segensgebetes zu verstehen. Glaube und Liturgie gehören (in kritischer Interrelation) zusammen (100–112). In der nachkonziliaren Entwicklung ist der Aufbruch abgebrochen worden

(113–116). Es hat sich gezeigt, dass Stillstand Rückschritt ist, und deshalb ist aus Treue zum Konzil eine weitere Rezeption der Liturgie-Konstitution vonnöten. Perspektiven für die Zukunft können eröffnen: die für sich selbst sprechende, darum mystagogische Liturgiefeier, eine größere Eigenverantwortlichkeit der Kirche(n) vor Ort für die Ordnung ihrer Liturgiefeier, eine Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielfalt sowie eine Offenheit für Menschen außerhalb der Kirche. Der Prozess der Rezeption der Liturgie-Konstitution ist, aufs Ganze gesehen, immer noch nicht abgeschlossen (116–119).

In der gegenwärtigen Krise der Christenheit bedarf es dazu eines neuen Anlaufs. Liturgiewissenschaftler, Bibliker, Seelsorgepraktiker und Religionslehrer erhalten in „Feiernde Gemeinde“ viele Anregungen.

Christian Renken Stadtlohn i. Westf.